

TU Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Geschichte

Sommersemester 2020
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Masterstudiengang Geschichte

Stand: 30.03.2020

Redaktion

Reinhardt Butz (*reinhardt.butz@tu-dresden.de*)

Christian Ranacher (*christian.ranacher@tu-dresden.de*)

Hagen Schönrich (*hagen.schoenrich@tu-dresden.de*)

Inhaltsverzeichnis

1	Studienorganisation	2
1.1	Termine	2
1.2	Zeitplan.....	3
1.3	Studiengänge.....	4
1.4	Studienfachberatung.....	5
1.5	Auslandsstudium	6
1.6	Studentische Vertretung	7
2	Lehrveranstaltungen	8
2.1	Vorlesungen.....	8
2.2	Einführungsseminare	16
2.3	Hauptseminare.....	17
2.4	Lektürekurse.....	31
2.5	Forschungskolloquien.....	40
2.6	Master-Werkstatt Geschichte	48
3.	Institut für Geschichte	50
3.1	Kontakt	50
3.2	Sekretariate	51
3.3	Lehrende.....	53

1 Studienorganisation

1.1 Termine

Der Start der Präsenzlehrveranstaltungen des Sommersemesters 2020 erfolgt nach aktuellem Stand frühestens zum 4. Mai 2020.

Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Bitte unbedingt den Beginn der einzelnen Lehrveranstaltung beachten. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u. ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

1.2 Zeitplan

Sommersemester 2020: 01.04.2020 bis 30.09.2020

Lehrveranstaltungen Di, 14.04.2020 bis Fr 29.05.20209 sowie
Mo, 08.06.2020 bis Sa, 18.07.2020

Vorlesungsfreie Zeiten und Feiertage

Ostern: Fr, 10.04.2020 bis Mo, 13.04.2020

1.Mai: Fr, 01.05.2020

Dies academicus: Mi, 13.05.2020

Himmelfahrt: Do, 21.05.2020

Pfingsten: Sa, 30.05.2020 bis So, 07.06.2020

Vorlesungsfreie Zeit: Mo, 20.07.2020 bis Mi, 30.09.2020

Kernprüfungszeit: Mo, 20.07.2020 bis Sa, 15.08.2020

Rückmeldung zum Wintersemester 2020/2021

tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung

Zeitregime der TU Dresden

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Doppelstunde | 07:30–09:00 Uhr |
| 2. Doppelstunde | 09:20–10:50 Uhr |
| 3. Doppelstunde | 11:10–12:40 Uhr |
| 4. Doppelstunde | 13:00–14:30 Uhr |
| 5. Doppelstunde | 14:50–16:20 Uhr |
| 6. Doppelstunde | 16:40–18:10 Uhr |
| 7. Doppelstunde | 18:30–20:00 Uhr |
| 8. Doppelstunde | 20:20–21:50 Uhr |

1.3 Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zurzeit sieben verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten. Neuimmatrikulationen sind nur in den fett markierten Studiengängen möglich:

- **Bachelor of Arts (BA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- **Master of Arts (MA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien)
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)**

Darüber hinaus ist Geschichte als Ergänzungsbereich bzw. Nebenfach in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wählbar.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge Geschichte finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät:

tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studiangebot/studiengaenge-und-ordnungen

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Bitte sehen Sie sich unbedingt die Modulbeschreibungen am Ende der jeweiligen Studienordnungen an. Dort wird detailliert aufgeführt, welche Prüfungsleistungen in den Modulen zu belegen sind und ebenso die Art der Lehrveranstaltungen, Anzahl der Credits bzw. Leistungspunkte sowie der Arbeitsumfang in Stunden. Zudem enthält jede Studienordnung einen Studienablaufplan, der besonders für Studienanfänger eine Hilfe sein soll, wie ein „Stundenplan“ aufgebaut sein kann. Sie dürfen und sollen jedoch im Verlaufe ihres Studiums einen eigenen Weg durch die Module finden. Bei Fragen und Problemen helfen Ihnen die Studienberater gerne weiter.

Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) angegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar). Ausnahme hiervon bildet das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der jeweiligen Studiengänge, die jeweils 4 SWS umfassen. Eine besondere Lehrform sind die Praxisseminare, die unterschiedlich lang sein können (2 bis 4 SWS). Bitte immer auf die Kommentierung achten.

Das **Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17 (BZW), Glasanbau, Sockelgeschoss, Zi. 11. Die aktuellen Sprechzeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website des Prüfungsamts: *tu-dresden.de/gsw/phil/studium/pruefungsamt-phf-slk* Informieren Sie sich dort bitte auch über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

1.4 Studienfachberatung

Masterstudiengang

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Sprechzeit: Donnerstag, 11:00–12:00 Uhr, BZW/A509

Master Antike Kulturen

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr, BZW/A523

Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531, in der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

Erasmus-Beauftragter

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

Fachstudienberatung Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr, BZW/A523

Fachstudienberatung Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–12:00 Uhr, BZW/A530

Fachstudienberatung Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Alexander Kästner

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00–18:00 Uhr, BZW/A510

Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte

Dipl. Soz. Dorothea Möwitz, B.A.

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A526

Fachstudienberatung Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhleemann

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage, BZW/A504

Fachstudienberatung Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531

Fachstudienberatung Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: siehe Homepage

Fachstudienberatung Technikgeschichte

Dr. Anke Woschek

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A519

Fachstudienberatung Osteuropäische Geschichte

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

1.5 Auslandsstudium

Horizontenerweiterungen: Studieren im europäischen Ausland

Das Institut für Geschichte beteiligt sich seit vielen Jahren am Austauschprogramm **ERASMUS** der Europäischen Union, das Studierenden ermöglicht, für ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu studieren. Insgesamt stehen derzeit für unser Institut **in acht Ländern** und an 20 Universitäten ERASMUS-Studienplätze zur Verfügung – etwa in Frankreich, Rumänien, Italien, Polen, Tschechien, Spanien und Portugal.

Mit **ERASMUS** im Ausland studieren ist überaus unkompliziert, zahlreiche Studierende der Geschichte haben deswegen bereits an diesem Programm teilgenommen. Um diese Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Institut für Geschichte eine **Facebook-Seite** geschaltet – informieren sie sich auch hier aus erster Hand! Nehmen sie Kontakt mit Dresdner Kommilitoninnen und Kommilitonen im Ausland auf: facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden.

Die Bewerbungsfrist für das jeweils folgende Sommer- und Wintersemester ist der 31. März, Ansprechpartner als ERASMUS-Beauftragter des Instituts ist Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen. Die ERASMUS-Sprechstunde findet im Semester d dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr sowie donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr im BZW, Raum A507, statt.

Kontakt: tim.buchen@tu-dresden.de.

Auskunft erteilt zudem das Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dort können auch Informationen über weitere Förderprogramme der Europäischen Union eingeholt werden: Das Programm **LEONARDO** fördert beispielsweise Praktika im europäischen Ausland. Schauen sie sich also auch auf folgender Seite um:

tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten

Mehr als Europa soll es sein? Dafür wurden internationale Angebote wie das **PROMOS-Programm** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. Letzterer vergibt zudem speziell in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft **Stipendien** an Universitäten weltweit, die Studierende fördern, die einen Doppelabschluss erwerben möchten oder die beispielsweise für ihr Studien- bzw. Forschungsvorhaben einen Frankreich-Aufenthalt benötigen. Der DAAD fördert neben dem internationalen Auslandsstudium ebenfalls **Auslandspraktika**. Weitere Informationen finden sie unter der oben angegebenen Seite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden sowie unter daad.de.

1.6 Studentische Vertretung

Studierende können und sollen sich in Fachschaftsräten engagieren, haben sie doch Einflussmöglichkeiten als studentische Vertreter in Gremien auf Lehre und Studium. So sind sie z. B. Mitglieder in Berufungskommissionen und Institutsräten, wo über das Profil eines Faches entschieden wird. Ihre Meinung ist gefragt in der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Bitte informieren Sie sich über die Möglichkeiten des Einbringens in den universitären Ablauf.

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

fsrphil.de

Fachschaftsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften

tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft

Fachschaftsrat der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

spralikuwi.de

Studentenrat der TU Dresden

stura.tu-dresden.de

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen, Strukturen, Theorien und Methoden. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie grundsätzlich allen Studierenden offen. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

PD Dr. Jan Timmer

Vorlesung: Politische Organisation im klassischen Griechenland

Ort: ZEU/LICH/H, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In die Phase zwischen dem Ende des 7. und dem Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. gehört in Griechenland die Entstehung des „Politischen“, im Sinne der Ausdifferenzierung eines Systems der Teilhabe der Bürger an der Herstellung kollektiv verbindlicher Entscheidungen, der Institutionalisierung ihrer Formen und der Reflexion von Partizipationschancen und organisatorischer Ausgestaltung. In der Vorlesung sollen Organisationsformen des politischen Systems in Athen, Sparta und dem 3. Griechenland vorgestellt werden.

Einführende Literatur

H. Beck (Hg.): A Companion to Ancient Greek Government, Malden 2013; H. Beck / P. Funke (Hg.): Federalism in Greek Antiquity, Cambridge 2015; J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995; P. Cartledge: Eine Trilogie über die Demokratie, Stuttgart 2008; M.-H. Hansen: Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes: Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, Berlin 1995; Chr. Meier: Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt/M. 1980.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM, PhF-AK 2b, PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Vorlesung: Byzanz

Ort: ABS/E11/H, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Geschichte des Byzantinischen Reiches, Erbe Ostroms, von den Anfängen in der Spätantike bis zum Untergang nach der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahre 1453 soll behandelt werden.

Einführende Literatur

F. Daim u.a. (Hg.): Menschen, Bilder, Sprache, Dinge. Wege der Kommunikation zwischen Byzanz und dem Westen, 2 Bde., Mainz 2018 (open access); J. Koder: Die Byzantiner. Kultur und Alltag im Mittelalter, Köln 2016; P. Schreiner: Byzanz 565-1453, 4. Aufl. München 2011 (zuerst 1986) (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 22); R.-H. Lilie: Einführung in die byzantinische Geschichte, Stuttgart 2007 (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 617); N. M. El Cheikh: Byzantium viewed by the Arabs, Cambridge/Mass. 2004.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung: Religion in der Frühen Neuzeit: Zwischen Reformation und Säkularisierung

Ort: GER/38/H, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Religion ist in der alltäglichen Lebenserfahrung der meisten Menschen, zumal im Osten Deutschlands, keine bestimmende Größe mehr; die Gesellschaft ist weitgehend säkularisiert. Allerdings scheint das Interesse an religiösen Fragen eher wieder zuzunehmen. Global betrachtet kann von einem Verschwinden des religiösen ohnehin keine Rede sein. Die amerikanische Politik bleibt vielfach von religiösen Deutungsmustern imprägniert, protestantische Sekten sind in Lateinamerika auf dem Vormarsch und der oft beschworene „clash of civilizations“ wird zumindest von den Protagonisten vorrangig als ein Religionskonflikt gesehen. Viele der hier angesprochenen Entwicklungen haben ihre Wurzeln in der Frühen Neuzeit. Stärker noch als das Mittelalter war sie von einer „Fundamentalverchristlichung“ aller Lebensbereiche durchdrungen. Dabei setzten sich die theologischen Eliten von einer populären, „magischen“ Interpretation des Christentums ab, den sie als „Aberglauben“ bekämpften. Zugleich entstand seit der Reformation eine vorher unbekannte Dauerkonkurrenz christlicher Bekenntnisse, die diese Verchristlichung noch vertiefte, aber auch die ersten Keime zu einer Relativierung der Religion überhaupt legte. Von daher wurde das 18. Jahrhundert zur klassischen Epoche der Säkularisierung. Die Vorlesung will einen vorwiegend systematischen (d. h. nicht primär ereignisgeschichtlichen!) Einblick in diese komplizierte Gemengelage geben.

Einführende Literatur

R. van Dülmen: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit, Bd. 3: Religion, Magie, Aufklärung, München 1994; K. von Greyerz: Religion und Kultur. Europa 1500-1800, Göttingen 2000; P. Hersche: Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, Freiburg/i.Br. 2006; A. Holzem: Christentum in Deutschland 1550–1850. Konfessionalisierung –Aufklärung –Pluralisierung, 2 Bde., Paderborn 2015.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Die frühe Moderne. Sachsen, Deutschland, Europa nach 1800

Ort: WIL/A317/H, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichte Deutschlands im beginnenden 19. Jahrhundert wird häufig noch als die Geschichte Preußens und Österreichs erzählt, obwohl um 1800 mehr als die Hälfte der Deutschen in Mittel- und Kleinstaaten lebten. Die beiden deutschen Großmächte verlieren aber an Bedeutung, wenn nicht mehr der Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa sinnstiftend für die Frage nach der Herkunft der Gegenwart wird. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen.

Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt. Berücksichtigt wird auch die zeitgenössische Kulinarik, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Maximen für die europäische Kochkunst ausbildete, die bis heute gültig sind.

Einführende Literatur

R. Karlsch / M. Schäfer: Wirtschaftsgeschichte Sachsens, Dresden Leipzig 2006; K. Keller: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; J. Matzerath: Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763 bis 1866. Entkonkretisierung einer traditionellen Sozialformation (VSWG Beiheft 183), Stuttgart 2006; H-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1700-1815, 1. Bd., München 1989; T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866, München 1987; W. von Hippel / B. Stier: Europa zwischen Reform und Revolution 1800-1850, Stuttgart 2012.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLKMA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Vorlesung: Antisemitismus in Europa. Eine Geschichte der Judenfeindschaft von 1789 bis 1968

Ort: WIL/A317/H Zeit: Dienstag 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Die Geschichte der Anfeindungen und der Gewalt gegen Juden reicht bis in die Antike. Jedoch änderten sich in der europäischen Moderne die Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden, als Modelle einer die Religionen, Stände und Klassen übergreifenden Gesellschaft von Staatsbürgern erdacht und erprobt wurden. Forderungen nach rechtlicher Emanzipation und kultureller Assimilation der Juden brachte auch Gegner dieses liberalen Entwurfs auf den Plan. Im „Zeitalter der Fragen“ (Holly Case) entstand so auch eine „jüdische Frage“, die von post-liberalen und antiliberalen Antisemiten mit der Forderung nach Diskriminierung oder gar Immigration der Juden beantwortet wurden.

Die Vorlesung geht der Geschichte der Judenfeindschaft von der französischen Revolution über die Shoah bis zum sekundären Antisemitismus nach. Es geht dabei weniger um eine Ideengeschichte des Hasses, als vielmehr um den Versuch, einschneidende Ereignisse und ihre Rückwirkungen auf jüdenfeindliche Vorstellungen und Agitation zu rekonstruieren. Dies kann nur dann gelingen, wenn die jüdische Geschichte mit einbezogen und die Beschränkungen nationaler Geschichtsschreibung hinter sich gelassen werden. Jede Vorlesung besteht aus einem historischen Überblick, der Analyse eines konkreten Ereignisses wie den Hepp-Hepp-Unruhen, der Dreyfus-Affäre oder dem Jahr 1938 und der Diskussion einer Quelle oder eines Forschungsansatzes der Antisemitismusforschung.

Einführende Literatur

T. Buchen: Antisemitismus in Galizien. Agitation, Gewalt und Politik gegen Juden in der Habsburgermonarchie um 1900, Berlin 2012; P. Hayes: Warum? Eine Geschichte des Holocaust, Frankfurt/M. 2017.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-FMSW, PhF-Hist-MA-FMEW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Vorlesung: Geschichte der Industriellen Revolution. Deutschland im europäischen Vergleich

Ort: WÜR/007/H, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In der deutschen Wirtschaftsgeschichte gilt das 19. Jahrhundert als Jahrhundert der Industrialisierung oder der Industriellen Revolution. Die Lehrveranstaltung führt in die mit den unterschiedlichen Begriffen verbundenen Forschungskonzepte und -ergebnisse ein. Sie verdeutlicht Ursachen und Voraussetzungen, Beginn, Reichweite und Geschwindigkeit der Umwälzungen und ihren disparaten, nach Regionen und Wirtschaftszweigen differenzierten Verlauf. Vermittelt werden wirtschaftsgeschichtliche Grunddaten, doch interessieren ebenso Leitbilder und Wertvorstellungen der Industripioniere, die Rolle des Staates sowie Ergebnisse und Folgen des epochalen Wandels, der den Alltag der Menschen grundlegend veränderte. Obgleich der Schwerpunkt auf der deutschen Entwicklung liegt, sollen Vergleiche mit der Industrialisierung anderer Staaten (Großbritannien, Belgien, Schweiz, Russland, USA) globale Dimensionen erhellen.

Einführende Literatur

C. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; S. Beckert: King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus, München, 3. Aufl. 2015; C. Buchheim: Industrielle Revolutionen: langfristige Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien, Europa und in Übersee, München 1994; F. Condrau: Die Industrialisierung in Deutschland, Darmstadt 2005; H.-W. Hahn: Die industrielle Revolution, 3. erweit. und überarb. Auflage, München 2011; F. Mathis: Mit der Großstadt aus der Armut: Industrialisierung im globalen Vergleich, Innsbruck 2015; R. Porter / M. Teich (Hg.): Die Industrielle Revolution in England, Deutschland, Italien, Berlin 1998; H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3, Von der Deutschen Doppelrevolution bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges, München 1995; D. Ziegler: Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-FMSW, PhF-Hist-MA-FMEW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Die Neuerfindung der Welt: Technik, Wissen, Kultur und Gesellschaft in Deutschland und den USA in der Zeit der Hochindustrialisierung (um 1880-1914)

Ort: GER/37/H, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00-14:30 Uhr)

Der Zeitraum zwischen etwa 1880 und 1914 gilt als technik-, wissenschafts-, industrie- und wirtschaftsgeschichtliche „Sattelzeit“ der Hochmoderne. Er ist durch immense Dynamisierungsschübe sowohl sozialen Wandels als auch kultureller Neuorientierungen charakterisiert. Sie waren wesentlich Folge des spannungsreichen Aufziehens der modernen, durch Technik und Wissenschaft geprägten Welt und der Ausformung der Industriegesellschaften. Entwicklungssprünge in Technik, Technik- und Naturwissenschaften sowie Medizin um 1900 ließen die westlichen Wachstumsgesellschaften in neue Dimensionen der Massenproduktion vorstoßen und weiteten das menschliche Universum binnen kurzer Zeit um eine Vielzahl neuer Artefakte, Technologien und Wissensbestände aus. Dies führte zu einer „Neuerfindung“ der Welt und formt teilweise die Technizität moderner Gesellschaften bis in die Gegenwart hinein. Besondere Dynamik gewann dies in den USA und im Deutschen Kaiserreich, die zu technisch-industriellen „Führungsnationen“ aufstiegen. Die Vorlesung richtet den Fokus vergleichend auf diese Staaten und verknüpft einen Überblick über die Entstehung, Zirkulation und Nutzung neuer Technik und neuen Wissens mit der Erörterung systematischer Aspekte. Schwerpunkte liegen dabei einerseits auf der Darstellung der Technisierung der Fortschrittsidee, die in Gestalt eines Heilsversprechens von Technik zentrale Signatur der bis um 1970 währenden technokratischen Hochmoderne war. Auf der anderen Seite werden Charakteristika der sich herausbildenden nationalen Innovationssysteme und der diese überwölbenden Innovationskulturen diskutiert, die hier ihre formative Phase erlebten. Insofern wird mit dem in den Blick genommen Zeitraum die „Wetterküche“ langer Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts besichtigt.

Einführende Literatur

C. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; R. J. Evans: Das europäische Jahrhundert. Ein Kontinent im Umbruch 1815-1914, München 2018; Th. Hänseroth: Technischer Fortschritt als Heilsversprechen und seine selbstlosen Bürger: Zur Konstituierung einer Pathosformel der technokratischen Hochmoderne, in: H. Vorländer (Hg.): Transzendenz und die Konstitution von Ordnungen, Berlin 2013, S. 267-288; U. Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Th. P. Hughes: Die Erfindung Amerikas, München 1991; W. König / W. Weber: Netzwerke. Stahl und Strom, 1840 bis 1914 (Propyläen Technikgeschichte 4), 2. Aufl. Berlin 1997; W. König: Kleine Geschichte der Konsumgesellschaft. Konsum als Lebensform der Moderne, Stuttgart 2. Aufl. 2013; C. Mauch / K. K. Patel (Hg.): Wettlauf um die Moderne. Die USA und Deutschland 1890 bis heute, München 2008; D. E. Nye: American Technological Sublime, 3. Aufl. Cambridge, Mass./London 1999; J. Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, Sonderausgabe, 2. Aufl. München 2016; J. Radkau: Technik in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt/M. 2. Aufl. 2008; Th. Rohkrämer: Eine andere Moderne? Zivilisationskritik, Natur und Technik in Deutschland 1880-1933; Paderborn 1999; W. Steinmetz, Europa im 19. Jahrhundert (Neue Fischer Weltgeschichte 6), Frankfurt/M. 2019; F. Uekötter: Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 81), München 2007; U. Wengenroth: Technik der Moderne – Ein Vorschlag zu ihrem Verständnis, Version 1.0 (06.11.2015), URL: <https://www.fggg.tum.de/fileadmin/tueds01/www/Wengenroth-offen/TdM-gesamt-1.0.pdf> (27.01.2019).

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

2.2 Einführungsseminare

Das **Mastereinführungsseminar (MES)** dient dem gemeinsamen Einstieg in den Masterstudiengang (Hist MA-EM). Es werden exemplarisch theoretische Leit- und Schlüsseltexte des Faches gelesen und hinsichtlich forschungsrelevanter Fragen diskutiert. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modul-beschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Das Mastereinführungsseminar (MES) wird nur im Wintersemester angeboten.

2.3 Hauptseminare

Hauptseminare (HS) sind im Masterstudiengang zentrale Bestandteile der drei Master-Schwerpunktmodule. Sie stellen den Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig. Dies umfasst sowohl die vorbereitende und begleitende Lektüre als auch die Ausarbeitung und den Vortrag von Referaten. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Dieses Proseminar richtet sich ausschließlich an Studierende
im Masterstudiengang Antike Kulturen.**

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Luppa, M.A.

Proseminar: Gallienus und die Reichskrise des 3. Jhd.s n. Chr.

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Als Gallienus im Jahr 253 von seinem Vater Valerian zum Mitregenten bestimmt wurde, hatte die Krise des Römischen Reiches ihren Höhepunkt erreicht: Die Not, die ständigen Einfälle der Germanen im Norden und der persischen Sassaniden im Osten abzuwehren, vereinnahmte das römische Militär und den Kaiser nahezu vollständig und führte nicht nur zu verheerenden Situationen in den Grenzregionen. Usurpatoren nutzen die Gelegenheit, die sich ihnen durch die Abwesenheit des Kaiser bot, um sich etwa nach gewonnener Schlacht von ihren Soldaten selbst zum Kaiser ausrufen zu lassen: Die zahlreichen Träger der Augustuswürde und die nur wenige Jahre kurzen Regierungszeiten im 3. Jhd. sind nur ein Symptom der systematischen Schwächung des Kaisertums, die nicht zuletzt auch in der Schwächung senatorischen Einflusses und der abnehmenden Bedeutung Roms als politisches Zentrum des Reiches Form annahm.

Und doch konnte sich Gallienus ganze 15 Jahre auf dem Kaiserthron halten – dass die (in ihrer Bezeichnung auch nicht unumstrittene) Krise des Reichs damit unter ihm ihren Höhepunkt erreichte und sich nicht noch weiter zuspitzte, ist, neben günstigen Umständen, nicht zuletzt auch Gallienus Reformbemühungen geschuldet. Bezugnehmend auf die Quellen und die Forschung zur Regierungszeit des Gallienus wird das Proseminar in die Alte Geschichte mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten einführen.

Einführende Literatur

S. Brecht: Die Römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren, Leidorff 1999; M. Geiger: Gallienus, Frankfurt/M. 2015; A. Goltz / U. Hartmann: Valerianus und Gallienus, in: K.-P. Johne: Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), Berlin 2008, S. 223-296; C. Körner: Transformationsprozesse im römischen Reich des 3. Jhd. n. Chr., in: Millennium 8 (2011), S. 87–124; X. Lorient / D. Nony: La Crise de l'Empire romain 235-285, Paris 1997; Luther, A.: Das Gallische Sonderreich, in: K. P. Johne / U. Hartmann/ T. Gerhardt: Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284), Berlin 2008, S. 325-342.

Verwendung

PhF-AK 2b

**Dieses Proseminar richtet sich ausschließlich an Studierende
im Masterstudiengang Antike Kulturen.**

Vormoderne / Alte Geschichte

Kevin Grune, M.A.

Proseminar: Die symbolische Bedeutung von Bekleidung im alten Rom

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30 - 09:00 Uhr)

Während den männlichen römischen Bürgern zustand, öffentlich eine Toga zu tragen, differenzierte sich diese nach Rang und Status des Trägers aus, wodurch ein triumphierender Beamter eine andersfarbige Toga tragen durfte als ein einfacher Senator, welcher sich wiederum vom einfachen Volk in Kleiderfragen abzuheben versuchte. Während römische Matronen eine knöchelverdeckende Stola trugen, konnte eine Ehebrecherin schon mal dazu verurteilt werden, eine Toga zu tragen. Kleidung nimmt eine wichtige Rolle bei der Herausstellung von sozialen, kulturellen oder geschlechterspezifischen Zugehörigkeiten ein und kann dadurch Egalisierung und Hierarchisierung ausdrücken. Wie Kleidung soziale und kulturelle Identität hervorbringt und kommuniziert, wird in zeitspezifischen Kleidercodes (Dresscodes) bestimmt, die unterschiedlichen Durchsetzungsmaßnahmen unterlagen.

Im Proseminar wird untersucht, welche Bedeutung Kleidung zugeschrieben wurde, wie mit ihr kommuniziert wurde, welche „Dresscodes“ Rom besaß und wie diese durchgesetzt wurden. Zudem wird verdeutlicht, welche „Arten“ von Kleidung in den Quellen repräsentiert werden. Dabei steht im Mittelpunkt, wie Kleidungselemente rhetorisch, moralisch und symbolisch be- und genutzt wurden. Gleichzeitig führt das Proseminar in wichtige Felder römischer Lebenswelt ein, wie in Rituale und Räume der Kommunikation und den soziopolitischen Aufbau der Gesellschaft. Insbesondere werden im Proseminar die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Philologie) eingeübt. Der Besuch des dazugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

Alle Prüfungsleistungen (inkl. Seminararbeiten) müssen in der Vorlesungszeit erbracht werden.

Einführende Literatur

J. Edmondson / A. Keith: Introduction: From Costume History to Dress Studies, in: dies. (Hg.): Roman Dress and the Fabrics of Roman Culture, Toronto, Buffalo/London 2008, S. 1-17; J. Heskel: Cicero as Evidence for Attitudes to Dress in Late Republic, in: J. L. Sebesta / L. Bonfante (Hg.): The World of Roman Costume, Madison 1994, S. 133-145; K. Olson: Masculinity and dress in Roman antiquity, London/New York 2017; A. Starbatty: Aussehen ist Ansichtssache: Kleidung in der Kommunikation der römischen Antike, München 2010; C. Vout: The Myth of the Toga: Understanding the History of Roman Dress, in: G & R 43(2) 1996, S. 204–220.

Verwendung

PhF-AK 2b

**Dieses Proseminar richtet sich ausschließlich an Studierende
im Masterstudiengang Antike Kulturen.**

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Luppa, M.A.

Proseminar: Pompeius und die Zeit der späten Republik

Ort: SE1/101/U, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Gnaeus Pompeius Magnus ging nicht nur als Gegenspieler Caesars in die Geschichte ein, sondern auch als begnadeter Feldherr: Ausgestattet mit einem *imperium* über das gesamte Mittelmeer, erfüllte Pompeius 67 v. Chr. erfolgreich den Auftrag, den Seeraub in dieser Region zu bekämpfen. Nur ein Jahr später besiegte er den pontischen König Mithridates. Trotz seiner militärischen Erfolge fand sich Pompeius bei seiner Rückkehr nach Rom in politischer Isolation vor, der er durch den Zusammenschluss mit Crassus und Caesar zum sog. ersten Triumvirat zu entkommen versuchte. Der Plan ging zunächst auf: Das Dreiergespann erstritt sich, teilweise gewaltsam, das gemeinsame Konsulat von Crassus und Pompeius für das Jahr 55 v. Chr. Doch während seine Partner die Stadt verließen, um in ihren jeweiligen Provinzen tätig zu werden, blieb Pompeius in Rom, wo, nach einer ohnehin schon turbulenten Zeit, die Revolte der *plebs* die Stadt ins Chaos stürzte und Pompeius (entgegen dem in Rom strengen Prinzip der Kollegialität) zum *consul sine collega* ernannt wurde. Im folgenden Bürgerkrieg konnte Pompeius sich jedoch nicht gegen Caesar behaupten: Nachdem Caesars Marsch auf Rom ihn zunächst zur Flucht aus der Stadt zwang, unterlag Pompeius seinem Rivalen in der Schlacht bei Pharsalos und floh nach Ägypten, wo er einem Attentat zum Opfer fiel.

Anhand von Pompeius als ein „Exemplum einer spätrepublikanischen Biographie“ (Wolfgang Will) skizziert das Proseminar, sowohl unter Berücksichtigung der Quellen wie auch der aktuellen Forschung, die wichtigsten Entwicklungen der späten Republik sowie ihrer sozialen und politischen Rahmenbedingungen. Gleichzeitig dient das Proseminar der Einführung in die althistorische Forschung, mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten.

Einführende Literatur

E. Baltrusch: Caesar und Pompeius, Darmstadt 2004; K. Christ: Pompeius. Der Feldherr Roms, München 2004; K. Christ: Krise und Untergang der Römischen Republik, Darmstadt 2019; M. Gelzer: Pompeius. Lebensbild eines Römers, Stuttgart 2005 (Neuaufgabe); T. Hillmann: Pompeius and the Senate 77 – 71, in: Hermes 118 (1990), S. 444 – 454; C. Meier: Res Publica Amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, Frankfurt/M. 1997; R. Seager: Pompey the Great. A political biography, Oxford 1979.

Verwendung

PhF-AK 2b

Vormoderne / Alte Geschichte

PD Dr. Jan Timmer

Hauptseminar: Cicero und seine Feinde

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Beginn am 20.04.2020

Cicero hatte viele Feinde: In seinem Konsulat kämpfte er gegen Catilina, in den 50er Jahren gegen Clodius, Gabinius oder Piso, die Feindschaft mit M. Antonius kostete ihn schließlich den Kopf. In der Veranstaltung soll die Rolle politischer Feindschaften in einer Gesellschaft, in der kollektiv verbindliche Entscheidungen dadurch hergestellt wurden, dass unter Anwesenden so lange verhandelt wurde, bis es gegen die gewählte Handlungsoption keinen signifikanten Widerstand mehr gab, untersucht und versucht werden, anhand von Ciceros Feindschaften die zentralen Konfliktlinien der späten Republik nachzuzeichnen.

Einführende Literatur

D. F. Epstein: *Personal Enmity in Roman Politics* 218–43, London 1989; E. Flaig: *Ritualisierte Politik, Zeichen, Gesten und Herrschaft im Alten Rom*, Göttingen 2003; M. Gelzer: *Cicero. Ein biographischer Versuch*, 2. Aufl. Stuttgart 2014; Chr. Meier: *Res publica amissa. Eine Studie zur Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik*, 3. Aufl. Frankfurt/M. 1997; W. Ch. Schneider: *Vom Handeln der Römer. Kommunikation und Interaktion der politischen Führungsschicht vor Ausbruch des Bürgerkriegs im Briefwechsel mit Cicero*, Hildesheim 1998.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMSW, PhF-MA-FMEW, PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Hauptseminar: Invektivität im Humanismus

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Die neuen Ansätze des Dresdner Sonderforschungsbereichs 1285 "Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung" aufgreifend soll dem Phänomen im Renaissance-Humanismus für die Zeit von etwa Mitte des 14. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts nachgegangen werden.

Einführende Literatur

U. Israel: „Defensio“ oder die Kunst des Invektierens im oberrheinischen Humanismus, in: Zeitschrift für Historische Forschung 49 (2019), S. 407-441; D. Ellerbrock: Invektivität. Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 1 (2017), S. 2-24; U. Muhlack: Renaissance und Humanismus, München 2017 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 93).

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / Wiebke Voigt, M.A.

Hauptseminar: Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

„Öffentlichkeit ist der Bereich des gesellschaftlichen Lebens, in dem Menschen zusammenkommen, um Probleme zu besprechen, die in politischen Prozessen gelöst werden sollen“, so lautet derzeit (Januar 2020) der erste Satz des einschlägigen Wikipedia-Artikels. Alles an dieser Definition ist fragwürdig: Ist die Öffentlichkeit ein abgegrenzter „Bereich“, oder eher eine Idee oder eine virtuelle Sphäre (im Englischen spricht man von „public sphere“)? Muss bzw. kann man dort überhaupt „zusammenkommen“, bzw. wie kann man das tun – real oder vielleicht auch virtuell? Werden dort Probleme besprochen oder nicht viel mehr Menschen beschimpft – oder handelt es sich gar nicht mehr um „Öffentlichkeit“, wenn es nicht sachlich zugeht? Und geht es schließlich bei der Öffentlichkeit immer um Politik? Zu bestimmen, was Öffentlichkeit ist, gleicht dem Versuch, den berühmten Pudding an die Wand zu nageln.

Und doch handelt es sich bei der Öffentlichkeit um einen zentralen historischen Grundbegriff, den wir ständig im Munde führen und der häufig auch für historische Periodisierungen benutzt wurde. Noch heute arbeitet sich die historische Forschung an Jürgen Habermas' Schrift „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ ab, in der die Öffentlichkeit als ein Grundtatbestand der modernen bürgerlichen Gesellschaft dargestellt wurde. Auch die Frühneuzeitforschung fragt seit langem danach, ob es sinnvoll ist, bereits ab dem 16. Jahrhundert, mit dem Aufkommen der neuen Druckmedien, von einer neuen Qualität von Öffentlichkeit zu sprechen. Stichworte wie „reformatorische Öffentlichkeit“ oder „proletarische Öffentlichkeit“ bezeichnen Konzepte, mit denen diese Frage beantwortet werden sollten.

Das Seminar will sowohl die konzeptuelle Diskussion nachzeichnen als auch beispielhaft verschiedene Felder von Öffentlichkeit in der Epoche in den Blick nehmen. Es fragt danach, inwieweit sich Öffentlichkeit während der Frühen Neuzeit veränderte bzw. inwieweit umgekehrt Öffentlichkeit als Treibkraft historischen Wandels dingfest gemacht werden kann.

Einführende Literatur

C. A. Hoffmann: „Öffentlichkeit“ und „Kommunikation“ in den Forschungen zur Vormoderne. Eine Skizze, in: Ders. / R. Kießling (Hg.): Kommunikation und Region, Konstanz 2001, S. 69-110; L. Hölscher: Die Öffentlichkeit begegnet sich selbst. Zur Struktur öffentlichen Redens im 18. Jahrhundert zwischen Diskurs- und Sozialgeschichte, in: H.-W. Jäger (Hg.): „Öffentlichkeit“ im 18. Jahrhundert, Göttingen 1997, S. 11-31; G. Schwerhoff (Hg.): Stadt und Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit, Köln 2011; R. Wohlfeil: Reformatorische Öffentlichkeit, in: L. Grenzmann / K. Stackmann (Hg.): Literatur und Laienbildung im Spätmittelalter und in der Reformationszeit, Göttingen 1984, S. 41-52.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-Hist-MA-FMEW, PhF-Hist-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Hauptseminar: Die Welt vor Ort. Globales Wissen in Sachsen in der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/B101/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Was haben Kartoffeln, Kaffee und Kakao mit Globalisierung zu tun? Lässt sich Globalisierung im Sachsen der Frühen Neuzeit nachweisen? Und wenn ja: Welche Auswirkungen hatten die seit der Frühen Neuzeit zunehmende globale Verflechtung und der weltweite Kultur- und Wissenstransfer auf diese Region? Untersucht werden diese Prozesse seit einigen Jahren von der sogenannten ‚global history‘. Dabei spielen lokal und regional begrenzte Perspektiven eine wichtige Rolle, denn auch unter den Bedingungen der Globalisierung leben und lebten Menschen in überschaubaren räumlichen Zusammenhängen.

Für Sachsen finden sich in der Literatur erste Ansatzpunkte für dieses Forschungsfeld. Diese sollen im Seminar aufgegriffen und auf der Basis von methodischen Diskussionen zum Verhältnis von Global- und Landesgeschichte, der Auswertung von Forschungsliteratur sowie der gemeinsamen Interpretation von Quellen weiterentwickelt und systematisiert werden. Ziel ist es, globale Transfer- und Aneignungsprozesse von Wissen und deren Bedeutung für die regionale und lokale Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Sachsen vom 16. bis in das frühe 19. Jahrhundert zu analysieren. Dabei geht es 1.) um die Akteure des Transfers, also die Menschen, die zwischen den Welten wanderten und als kulturelle Übersetzer von Weltwissen fungierten, 2.) um die Medien des Transfers, also die Texte, Bilder und Objekte, die die entsprechenden Informationen speicherten, übermittelten und dauerhaft verfügbar machten, 3.) um die Orte des Transfers und der Aneignung globaler Wissensbestände, also etwa Höfe, Adelssitze, Schulen und Universitäten, Bibliotheken und Sammlungen, kaufmännische Kontors, Messen, Landwirtschaftsbetriebe, Manufakturen usw., und schließlich 4.) um die übertragenen Wissensbestände selbst. Das Spektrum reicht hier von Kuriositäten für städtische und fürstliche Sammlungen über anwendungsbezogenes Wissen im Bereich der Landwirtschaft, des Handwerks oder der Technik bis hin zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und entsprechenden Sammlungen.

Einführende Literatur

Chr. Hochmuth: Globale Güter – lokale Aneignung. Kaffee, Tee, Schokolade und Tabak im frühneuzeitlichen Dresden (Konflikte und Kultur. Historische Perspektiven 17), Konstanz 2008; J. Paulmann: Regionen und Welten. Arenen und Akteure regionaler Weltbeziehungen seit dem 19. Jahrhundert, in: Historische Zeitschrift 296 (2013), S. 660–699; M. Schmölz-Häberlein: Kommunikation und Kommerz am Ende des 18. Jahrhunderts. Waren aus Sachsen für die Welt, in: M. Schäfer / V. Töpel (Hg.): Sachsen und die Welt. Eine Exportregion im Vergleich (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Sachsens 10), Leipzig 2014, S. 29–47; R. Wenzlhuemer: Globalgeschichte schreiben. Eine Einführung in 6 Episoden, Konstanz/München 2017.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar: Vom Königsweg zur Sackgasse: Fordistischer Massenwohnungsbau zwischen Weimarer Republik, Nationalsozialismus, BRD und DDR als Lösung der Wohnungsfrage?

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50-16:20 Uhr)

Die Geschichte des Wohnungs- und Städtebaus kann als „stein-“ bzw. „betongewordene“ Gesellschafts- und Kulturgeschichte gefasst werden. Ein instruktives Beispiel dafür ist der fordistische Massenwohnungsbau. „Fordismus“ steht, knapp gefasst, für die Sozialutopie einer ebenso leistungsfähigen wie pazifizierten, harmonischen und massenkonsumierenden Wohlstandsgesellschaft, die durch permanente Rationalisierungsprozesse in der Industrieproduktion und weit darüber hinaus bis hin zur Ebene der gesamten Gesellschaft heraufgeführt und auf Dauer gestellt werden sollte. Derartige Entwicklungen und Visionen sind markante Signaturen des 20. Jahrhunderts und hinterließen auch im Wohnungs- und Städtebau tiefe Spuren. Massenwohnungsbau war während des Industriezeitalters ein globales Phänomen. Er galt als effizient, attraktiv und geeignet sowohl zur Lösung der Wohnungsfrage als auch zur Durchführung groß angelegter, meist ideologisch überformter Stadterneuerungsprojekte. Hier setzten Leitbildcharakter annehmende Bestrebungen an, durch die Errichtung von Großsiedlungen mit industriellen Bauweisen den Massenwohnungsbau tiefgreifend zu rationalisieren und damit die Wohnungsfrage zu lösen. Industrialisiertes Bauen, das bis zum frühen 20. Jahrhundert vor dem Bauzaun der Wohnungsbaustellen haltgemacht hatte, versprach die Umsetzung des im „Industriellen“ angelegten fordistischen Prinzips möglichst kostengünstiger standardisierter Massenproduktion für einen dann gleichwohl ebenso zu standardisierenden Massenbedarf. Dieses Leitbild kam in der Weimarer Republik besonders im Umfeld des Bauhauses auf, wurde in den Zwangslagen nationalsozialistischer Kriegswirtschaft revitalisiert, geriet in den Sog der Systemkonfrontation im Kalten Krieg, hatte im sozialen Wohnungsbau der Bundesrepublik temporär beachtliche Konjunktur und prägte in der DDR einen megalomanen industrialisierten Großsiedlungsbau, dessen Folgen zu ihrem Niedergang beitrugen. Im historischen Längsschnitt – nach dem 2. Weltkrieg auch im synchronen deutsch-deutschen Vergleich – wird jeweils besonders gefragt nach Chancen und Defiziten, Gesellschafts- und Menschenbildern, Bedeutungsaufladungen sowie Symbolisierungsintentionen des industrialisierten Massenwohnungsbaus, um sowohl Kontinuitäten und Gemeinsamkeiten als auch Brüche und Differenzen identifizieren zu können.

Einführende Literatur

Chr. Bernhardt / E. Vonau: Zwischen Fordismus und Sozialreform: Rationalisierungsstrategien im deutschen und französischen Wohnungsbau 1900-1933, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 6 (2009), S. 230-254, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/2-2009/id%3D4413> (27.01.2020); J. Düwel / N. Gutschow: Ordnung und Gestalt. Geschichte und Theorie des Städtebaus in Deutschland 1922 bis 1975, Berlin 2019; H. Engler: Von P2 zu WBS 70: Die „Platte“ im industriellen Wohnungsbau der DDR, in: ders.: Wilfried Stallknecht und das industrielle Bauen. Ein Architektenleben in der DDR, Berlin 2014, S. 91-131; Th. Etzemüller: Social engineering, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 4.10.2017, URL: http://docupedia.de/zg/Etzemueller_social_engineering_v2_de_2017?oldid=125764 (27.01.2020); N. Grunze: Ostdeutsche Großwohnsiedlungen. Entwicklung und Perspektiven, Wiesbaden 2017; R. Hachtmann: Fordismus, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 27. 10.2011, URL: <https://docupedia.de/zg/Fordismus?oldid=80661> (27.01.2020); Chr. Hannemann: Die Platte. Industrialisierter Wohnungsbau in der DDR, 3. Aufl. Berlin 2005; T. Harlander: Zwischen Heimstätte und Wohnmaschine. Wohnungsbau und Wohnungspolitik in der Zeit des Nationalsozialismus, Basel u. a. 1995; S. Haumann / G. Wagner-Kyora (Hg.): Westeuropäische Großsiedlun-

gen, Berlin 2013, URL: [https://difu.de/sites/difu.de/files/archiv/publikationen/reihen/informationen%20zur%20modernen%20stadtgeschichte%20\(ims\)/ims-2013-1_gesamt.pdf](https://difu.de/sites/difu.de/files/archiv/publikationen/reihen/informationen%20zur%20modernen%20stadtgeschichte%20(ims)/ims-2013-1_gesamt.pdf) (27.01.2020); D. van Laak: Technokratie im Europa des 20. Jahrhunderts – eine einflussreiche „Hintergrundideologie“, in: L. Raphael (Hg.): Theorien und Experimente der Moderne. Europas Gesellschaften im 20. Jahrhundert, Köln 2012, S. 101-128; W. Nerdinger: Architekturutopie und Realität des Bauens zwischen Weimarer Republik und Drittem Reich, in: W. Hardtwig (Hg.): Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit, München 2003, S. 269-286; W. Nerdinger: Das Bauhaus: Werkstatt der Moderne, München 2018; T. Poppelreuter, Das Neue Bauen für den Neuen Menschen. Zur Wandlung und Wirkung des Menschenbildes in der Architektur der 1920er Jahre in Deutschland, Hildesheim u. a. 2007; A. Schildt: Wohnungspolitik, in: H. G. Hockerts (Hg.): Drei Wege deutscher Sozialstaatlichkeit. NS-Diktatur, Bundesrepublik und DDR im Vergleich, München 1998, S. 151-189; R. Wakeman: Practicing Utopia. An Intellectual History of the New Town Movement, Chicago 2016.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Hauptseminar: Sushi in Suhl – Weißwurst aus Meeresfrüchten. Moden als Motor der Kulinarik

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In der Moderne diktiert die Mode nicht nur die Kleidung, sondern bestimmt die Gestaltung vieler Lebensbereiche. Dazu gehören auch das Essen und Trinken. Als in den Gesellschaften der Bundesrepublik und der DDR in den 1970er Jahren der Lebensstandard stieg, wuchs das Interesse an raffinierterer Küche. Das bietet Anlass zum Vergleich.

In Westdeutschland orientierten sich ambitionierte Köche zunächst an der französischen INouvelle Cuisine, später an den Produkten ihrer Region und bald darauf griff die Gourmetküche den Trend zur Internationalisierung auf. Auf mittlerem gastronomischen Niveau hatten Gastarbeiter schon durch Pizzerien, Balkangrills und asiatische Restaurants „fremde“ Küchen etabliert. Um bei aller modischen Vielfalt und Abwechslung etwas zu kreieren, das nicht vergessen wird, entwickelte der Münchener Gourmetkoch Otto Koch eine Weißwurst aus Meeresfrüchten.

In der DDR eröffneten bereits in den 1950/60er Jahren Nationalitätenrestaurants, die ungarische, böhmische oder auch russische Küche anboten. Sie gehörten zu den besten Adressen der sozialistischen Gastronomie. In den 1960/70er Jahren verwandelte Rolf Anschütz, ein ambitionierter Gastronom, in Suhl das Gasthaus „Waffenschmied“ in ein japanisches Restaurant. Seit den 1980er Jahren etablierte sich in der DDR auch regionale Küche. Der Fernsehkoch Kurt Drummer publizierte 1982 ein Buch zur Küche der Regionen. Ostasiatische Küche und Gerichte der französischen Nouvelle Cuisine bot seit 1985 das Dresdner Interhotel Bellevue in je einem Restaurant an.

Einführende Literatur

U. Heinzlmann: Was is(s)t Deutschland. Eine Kulturgeschichte über deutsches Essen, Wiesbaden 2016; M. Möhring: Fremdes Essen. Die Geschichte der ausländischen Gastronomie in der Bundesrepublik Deutschland, München 2012; W. Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche, Berlin 2007; M. Wille: Wo kehrten wir gerne ein. Licht und Schatten des Dresdner Gastronomiegewerbes 1945 bis 1990, Dresden 2012; J. Matzerath: Pizza in der DDR. <https://wordpress.ernaehrungsgeschichte-in-sachsen.de/2019/12/09/pizza-in-der-ddr/>

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Hauptseminar: Kindheit in der Transformation: Das Lebensgeschichtliche Interview in Theorie und Praxis

Ort: Tillich-Bau (HAIT), R 110, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Blockveranstaltungen: (2 Doppelsitzungen: 11:10–14:30 Uhr): 20.05.2020, 17.06.2020

Teilnehmerzahl: max. 20 Studierende

Anmeldung: per E-Mail bis **12.04.2020** an Friederike.Kind-Kovacs@mailbox.tu-dresden.de

„Wendekinder“, „Zonenkinder“ und „Generation Einheit“ sind nur drei der Bezeichnungen, die die spezifische Wende- und Nachwendeerfahrung der einstigen Kinder und Jugendlichen zu fassen versuchen. Die Lebenserfahrungen der Menschen, die noch in der DDR geboren wurden und die „Wende“/„Nachwende“ als Kinder und Jugendlichen erlebt haben, bieten eine besondere Perspektive auf den politischen und gesellschaftlichen „Umbruch“ von 1989. In diesem Hauptseminar möchten wir uns in Dresden und Umgebung auf die Spurensuche nach Lebensgeschichten der einstigen Kinder machen, die zwischen 1975 und 1989 in Ostdeutschland geboren wurden. Im Rahmen dieser biographischen Spurensuchen möchten wir nicht nur Gespräche mit ehemaligen Kindern und Jugendlichen führen, sondern auch Gespräche mit Menschen aufzeichnen, die sich entweder im familiären Kontext oder in staatlichen Einrichtungen der Erziehung, Bildung, Versorgung und Verwahrung von Kindern und Jugendlichen gewidmet haben. Neben einer Einführung in die Geschichte der Kindheit in der Transformation bietet dieses Hauptseminar die Möglichkeit, methodologische und praktische Grundlagen der lebensgeschichtlichen Interviewführung zu erwerben. Darauf aufbauend werden die Studierenden eigenständig jeweils ein lebensgeschichtliches Interview durchführen. Die Auswertung der individuellen Lebensgeschichten steht im Zentrum der Hausarbeiten.

Einführende Literatur

M. Hacker / J. Enders, u.a.: *Dritte Generation Ost: Wer wir sind, was wir wollen*, Berlin 2013; J. Hensel: *Zonenkinder*, Hamburg 2002; G. Rosenthal: „Narratives Interview und narrative Gesprächsführung.“, in: G. Rosenthal: *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*, Weinheim/München 2005, S. 137-160; A. Schüle / Th. Ahbe / R. Gries: *Die DDR aus generationengeschichtlicher Perspektive: eine Inventur*, Leipzig 2006; „Die Wendekinder“ <https://www.mdr.de/zeitreise/stoebbern/damals/generation-wende106.html>.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Hauptseminar: „Zusammenwachsen“ und „Schocktherapie“: Die Transformation vom Spätsozialismus zu liberaler Demokratie und Marktwirtschaft in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa (1980-2000)

Ort: Tillich-Bau (HAIT) R. 110, Zeit: Mittwoch 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Teilnehmerzahl: max. 20 (Anmeldung über HAIT-Sekretariat: 0351-463-32802)

Das Hauptseminar behandelt Umbruch und Systemwandel in den staatssozialistischen Gesellschaften der DDR und der anderen ehemaligen Ostblockstaaten in der Perspektive einer langen Geschichte der Wende. Politische, soziale und kulturelle Wandlungsprozesse setzten bereits Jahre vor den Revolutionen von 1989 ein, um in den 1990er Jahren in einen Prozess der beschleunigten und umfassenden Transformation von Institutionen, Normen und Lebensweisen zu münden. Zugleich veränderten sich die nationalen und internationalen Rahmenbedingungen grundlegend: In Deutschland erfolgte die postkommunistische Transformation in Form einer staatlichen Vereinigung, in der ČSSR und Jugoslawien ging sie mit der Auflösung von Bundesstaaten einher, die Integration in den kapitalistische Weltmarktsystem ging mit der endgültigen Loslösung von der sowjetisch-russischen Hegemonialmacht einher. Die Teilnehmer*innen werden, ausgehend von einer gründlichen Rezeption des aktuellen Forschungsstand, in eigenständig recherchierten Fallstudien exemplarische Aspekte des Transformationsgeschehens untersuchen.

Einführende Literatur:

St. Mau: Lütten Klein. Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft, Berlin 2019; I. Sascha-Kowalczuk: Die Übernahme. Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde, München 2019; Ph. Ther: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent : Eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2016.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Epochenübergreifendes Lehrangebot im Rahmen des „Flik-Moduls Invektivität“

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / PD Dr. Silke Fehlemann u.a.

Hauptseminar: Beleidigen, Schmähren, Herabsetzen – interdisziplinäre Forschungswerkstatt „Invektivität“

Ort: HSZ/ZLT1, Zeit: Dienstag, 5. und 6. DS (14:50–18:10 Uhr) – Achtung, **drei Blocktermine** am 21.04., 26.05., 07.07.2020

Phänomene der Schmähung und Herabwürdigung, der Beschämung und Bloßstellung lassen sich als grundlegender Bestandteil gesellschaftlicher Kommunikation verstehen. Sie stören, stabilisieren oder dynamisieren soziale Ordnungen und können damit sowohl destruktiv als auch konstruktiv wirken. Gegenwärtig stehen sie im Mittelpunkt gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, ob in Gestalt populistischer Bewegungen und Führungsgestalten in der Politik oder als Hate-Speech im Internet. Aber auch in allen Epochen der Geschichte werden wir massiv mit diesen Phänomenen konfrontiert, sodass sie zum interepochalen wie interdisziplinären Vergleich einladen. Der seit 2017 an der TU Dresden arbeitende Sonderforschungsbereich 1285 fasst sie unter dem Terminus „Invektivität“. Dieser Begriff bezeichnet diejenigen Aspekte von Kommunikation (verbal oder nonverbal, mündlich, schriftlich, gestisch oder bildlich), die dazu geeignet sind, herabzusetzen, zu verletzen oder auszugrenzen.

Nach dem Angebot einer Staffelvortragung im Wintersemester (deren Besuch jedoch keine bindende Voraussetzung für die jetzige Veranstaltung war!) erhalten Studierende hier die Gelegenheit, selbst einmal in einem interdisziplinären Kontext zu arbeiten. In Kleingruppen werden selbst gewählte Themen erarbeitet und am Ende des Semesters präsentiert.

Thema der Kleingruppenarbeit können – je nach eigenem Interesse – alle möglichen Erscheinungsformen verbaler und symbolischer Herabsetzung in verschiedenen politischen, sozialen und kulturellen Konstellationen in Geschichte und Gegenwart darstellen: die religiösen Schmähungen im Reformationszeitalter wie die Kontroversen um die Mohammed-Karikaturen 2005, der geschmähte Körper in verschiedenen Epochen oder die Dynamiken der Beleidigung auf frühneuzeitlichen Straßen oder in den sozialen Medien heute.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt erfolgt weitgehend selbstorganisiert, wird aber betreut durch eine/n Mentor/in. Hinzu kommen drei Treffen im Plenum (jeweils 5./6. DS; Raum: HSZ/ZLT1):

21. April // Interdisziplinär forschen: Auftakt: Die Lehrenden stellen den Forschungsverbund und ihre eigenen Forschungsinteressen kurz vor. Gemeinsam mit den Studierenden werden Fragestellungen für die Werkstatt-Arbeit entwickelt.

26. Mai // Schlaglichter, Schlaglöcher: Zwischenbilanz: Die Gruppen präsentieren den Stand ihrer Arbeit. Inhaltliche und methodische Fragen werden besprochen.

7. Juli // Werkstattberichte: Abschlusskolloquium: In einem festlichen Rahmen werden die Arbeitsergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Eine Einschreibung über OPAL ist erwünscht. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: gerd.schwerhoff@tu-dresden.de.

Einführende Literatur

Konzeptgruppe Invektivität: Invektivität – Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 2 (2017), 2-24 (<https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/kwg.2017.2.issue-1/kwg-2017-0001/kwg-2017-0001.pdf>)

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-Hist-MA-FMEW, PhF-Hist-MA-FMSW

2.4 Lektürekurse

Lektürekurse (LK) dienen der Beschäftigung mit Literatur oder Quellen von zentraler Bedeutung, die ganz oder in Ausschnitten vertieft angeeignet werden soll. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Lektürekurs: Quellen aus und über Byzanz

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Begleitend zur Vorlesung Byzanz sollen einschlägige Quellen gelesen und interpretiert werden.

Einführende Literatur

H.-G. Beck (Hg.): Lust an der Geschichte. Leben in Byzanz. Ein Lesebuch, München 1991 (zuerst 1992);

J. Karagiannopoulos / G. Weiß: Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz (324-1453), Wiesbaden 1982.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Lektürekurs: Die Schedelsche Weltchronik 1492

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichtsschreibung des Mittelalters allgemein knüpft an die heidnisch-spätantike Historiographie an, die vorwiegend linear dachte und im Imperium Romanum das Ziel der Geschichte sah. Der christlichen Konzeption zufolge war die Geschichte endlich, Gott ihr Lenker. Hiermit verband sich ein gewisser Fortschrittsglaube. Die Weltreichslehre verankerte im römischen Reich das letzte der Weltreiche, welches bis zum Erscheinen des Antichrist Bestand haben würde. Daneben bot die Weltzeitenlehre die Möglichkeit, das Imperium als ein Reich unter anderen einzuordnen und an seiner Stelle die Kirche als Träger universaler, völkerumspannender Einheit zu machen.

Im Zentrum des Lektürekurses stehen ausgewählte Texte aus dem Werk von Hartmann Schedel, der 1493 in gedruckter Form seine Geschichte der Menschheit, gegliedert in sechs Weltzeitalter, vorlegte, der schnell eine enorme Verbreitung erfuhr.

Von den Studierenden wird u.a. erwartet, dass sie Kurzreferate übernehmen sowie die Bereitschaft mitbringen, einen frühneuhochdeutschen Text in Faksimile zu lesen.

Einführende Literatur

K. Flasch: Das philosophische Denken im Mittelalter, Stuttgart 2000; S. Füssel: Die Welt im Buch. Buchkünstlerischer und humanistischer Kontext der Schedelschen Weltchronik von 1493, Mainz 1996; S. Füssel: 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. Akten des interdisziplinären Symposiums vom 23./24. April 1993 in Nürnberg, Nürnberg 1994; F. Graus: Lebendige Vergangenheit. Überlieferung im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter, Köln 1975; H. Grundmann: Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart, Göttingen 1965; M. Mende: Albrecht Dürer. Ein Künstler in seiner Stadt. Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2000; C. Reske: Die Produktion der Schedelschen Weltchronik in Nürnberg, Wiesbaden 2000; F.-J. Schmale: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Joachim Schneider

Lektürekurs: Die Chronistik des Petrus Albinus (1543-1598)

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Freitag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Der Lektürekurs befasst sich mit dem historiografischen Werk des Geschichtsschreibers Petrus Albinus (eigentlich Peter Weiß) aus Schneeberg. Nach einer wissenschaftlichen Karriere an der Universität Wittenberg, wo Albinus Professor der Poesie und Rektor war, berief Kurfürst Christian I. Albinus als Sekretär und Archivar an die fürstliche Kanzlei in Dresden. In der Folge plante Albinus eine zehnbändige Beschreibung und Geschichte der Mark Meißen. Fertig gestellt und im Druck veröffentlicht wurden aber nur eine zweibändige „Meißnische Land- und Berg-Chronica“ sowie eine Fürstenchronik der Herzöge von Sachsen. In der Übung werden wir uns vornehmlich mit ausgewählten Abschnitten dieser beiden Werke beschäftigen. Dazu kommt eine Annaberger Chronik des Albinus, die ediert vorliegt. Wir werden dabei Methoden des wissenschaftlichen Umgangs mit chronikalischen Texten der Vormoderne einüben und untersuchen, welches die darstellerischen Mittel in der Historiografie des Albinus sind. Weitere Fragen werden sein, wie Ereignisse des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts, die aus heutiger Sicht als wichtige Etappen oder Wendepunkte der sächsischen Geschichte gelten, von Albinus dargestellt wurden und auf welche Komplexe Albinus selbst einen besonderen Wert in seiner Darstellung gelegt hat. Wurde hier im 16. Jahrhundert durch einen Funktionär des Landesherrn schon ein sächsisches Landesbewusstsein, eine sächsische Identität entworfen? Im Jahr der Industriekultur 2020 wird zudem interessant sein, zu beobachten, wie der große Aufschwung des Bergbaus im Erzgebirge um 1500 durch den Schneeberger Autor dargestellt wurde.

Einführende Literatur

Petrus Albinus: Meißnische Land- und Berg-Chronica, 2 Bde., Dresden 1589/1590; Petrus Albinus: New Stammbuch und Beschreibung des uhralten kurfürstlichen ... Hauses zu Sachsen ..., fortgesetzt von M. Dresser, Leipzig 1602; Annabergische Annales de anno 1492 biss 1539, kritische Ausgabe von Leo Bönhoff, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte von Annaberg 11/1910, S. 1-50.

R. Eigenwill: Albinus (eigentl. Weiß, Weis), Petrus (Peter), in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Online-Ausgabe: <http://www.isgv.de/saebi/> (27.1.2020); A. Thieme: Petrus Albinus und die sächsische Geschichtsschreibung im 16. Jahrhundert, in: Monumenta Misnensia. Jahrbuch für Dom und Albrechtsburg zu Meißen. Neue Folge des Jahrbuchs Ecclesia Misnensis 7 (2005/2006), S. 183-193.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)

Dr. Alexander Kästner

Lektürekurs: Die Polemik der Wahrheit in frühreformatorischen Flugschriften

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Montag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die frühreformatorischen Kontroversen haben die Welt verändert. Sie haben einen neuen Kosmos des Denk- und Sagbaren für Herr und Frau Omnes eröffnet. In bis dahin unbekannter Weise formte sich ein Streit um die öffentliche Meinung, in dem es um nichts Geringeres ging als um die ewige Wahrheit. Angestoßen wurde dieser Streit von fundamentalen Fragen nach dem Seelenheil der Menschen und nach der Ordnung der Welt, ohne die neuen Medien der Druckpublizistik war er nicht möglich. Maßgeblich angeheizt und vorangetrieben wurde dieser Streit durch die Mittel der Herabsetzung, Beschimpfung und persönlichen Attacke, welche die Asymmetrien des Konflikts schlagartig verschoben. Polemik war und ist die legitime, die scharfe und die jederzeit verfügbare Waffe des Underdogs.

Die Veranstaltung führt quellenah in die Geschichte der frühen Reformation ein. Es wird der Wille zur wöchentlichen Lektüre frühreformatorischer Flugschriften ebenso erwartet wie die Bereitschaft, einzelne Texte, die uns eine Übersicht über zentrale Forschungsfelder vermitteln, sowie biografische Kontexte einzelner Autorinnen und Autoren für die Diskussion vorzubereiten. Die Kenntnis wesentlicher Stationen und Ereignisse der Jahre 1517-24 wird zu Beginn der Veranstaltung vorausgesetzt.

Einführende Literatur

T. Kaufmann: Die Geschichte der Reformation, Berlin 2009.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider / Prof. Dr. Susanne Schötz (GenderConceptGroup)

Lektürekurs: Technik und feministische Techniktheorie im (literar-)historischen Blick

Ort: BZW/A538, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Mit steigender Dringlichkeit stellt sich die emphatische wie kritische Frage nach den Innovations- und Dynamisierungspotenzialen, welche die beschleunigte Digitalisierung auch für soziale und symbolische Phänomene von ‚Gender‘ besitzt – für geschlechtliche Körper und Identitäten, Genderbeziehungen und -ordnungen. Begriffe wie ‚KI‘, ‚Cyborg‘, ‚Avatar‘, ‚Diffractive Design‘ oder ‚Gender-UseIT‘ verweisen auf einen, mit Haraway, Wajcman u.a. prominent vertretenen, rund 30-jährigen Diskurs, der selbst wiederum an ältere Debatten anschließt: So haben zahlreiche Schlüsselforschungen zum 19. und 20. Jh. seitens der Feministischen Technikkritik und genderkritischen Modernisierungsgeschichte den Konnex zwischen Technikumbrüchen (produktions-, mobilitäts-, kommunikations- und medientechnischen) und Gendersystemen postuliert. Im Fokus standen dabei stets das (genderfizierte) Mensch-Maschine-Verhältnis selbst, aber auch der lange Austausch der (vermeintlich polarisierten) ‚zwei Kulturen‘ über dieses Verhältnis und somit auch die Rolle ästhetischer – etwa literarischer und filmischer – Medien hierbei.

Die Lehrveranstaltung versteht sich diesem Sinn als genderzentrierte Erkundung des dreiseitigen Wechselspiels von modern(st)er Theorie, technik(medien)geschichtlichen ‚Umbruchs-Realitäten‘ und individuellen Interpretationen. Zum Kanon gehören nicht nur Grundlagen- und ‚Meistertexte‘ (feministischer) Technikkritik, sondern bspw. ein zensierter Roman der Emanzipationspolitikerin Louise Otto, ein literarischer Robotonik-Wissenschaftskrimi an einer deutschen „TU“, ein filmischer Cyber-Krimi und mehr.

Die Veranstaltung besteht aus folgenden Blöcken:

- | | |
|--------------------------|-----------------------------------|
| 1. Block (Organisation): | 18. KW --- 30.04.2020 (1. DS) |
| 2. Block: | 20. KW --- 14./15.05.2020 (4. DS) |
| 3. Block: | 24. KW --- 11./12.06.2020 (5. DS) |
| 4. Block: | 26. KW --- 25./26.06.2020 (4. DS) |

Einführende Literaturhinweise sowie nähere Angaben finden Sie Ende März 2020 auf OPAL und der Homepage der GenderConceptGroup

(http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/bereiche/gsw/forschung/gcg).

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Dr. Anke Woschech

Lektürekurs: Re-/Produktion: Revolutionäre Lektüren zu Geschlecht und Arbeit im Industriezeitalter

Ort: BZW/B101/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Der Lektürekurs widmet sich historischen Reflexionen zum Zusammenhang von Technik, Wirtschaft und geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Im Fokus stehen utopisch-revolutionäre Perspektiven vom frühen 19. bis ins späte 20. Jahrhundert, die aus ihrer Kritik der Verfasstheit der jeweiligen gesellschaftlichen Gegenwart alternative Produktionsformen und Lebensweisen in Bezug auf Geschlechterverhältnisse im Allgemeinen und der „Frauenfrage“ im Besonderen in den Blick nahmen. Gelesen werden u. a. Texte von Charles Fourier, Jeanne-Désirée Véret, Friedrich Engels, August Bebel, Charlotte Perkins Gilman, Clara Zetkin und Alexandra Kollontai, dazu ausgewählte Publikationen aus der Zeit der Zweiten Frauenbewegung (bspw. Shulamith Firestone und Mariarosa Dalla Costa) bis hin zu Schriften aus dem deutsch-deutschen Transformationsprozess der 1990er Jahre.

Teilnahmevoraussetzung für diese Veranstaltung ist neben der wöchentlichen Lektüre der zu Seminarbeginn bereitgestellten Quellen die Übernahme einer diesbezüglichen Textvorstellung, die dem Diskussionseinstieg in das jeweilige Sitzungsthema dient. Des Weiteren wird die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte vorausgesetzt. Französischkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil.

Einführende Literatur

B. Adamczak: *Beziehungsweise Revolution*. 1917, 1968 und kommende, Berlin 2017, S. 110–226; R. Becker-Schmidt: *Produktion – Reproduktion: kontroverse Zugänge in der Geschlechterforschung zu einem verwickelten Begriffspaar*, in: B. Kortendiek et al. (Hg.): *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*, Wiesbaden 2019, S. 65–75; H. M. Nickel: *Frauenfragen zum Marxismus: Marx, Engels und die feministische Debatte um Arbeit*, in: V. Gerhardt (Hg.): *Marxismus. Versuch einer Bilanz*, Magdeburg 2001, S. 541–564; G. Notz: *Theorien alternativen Wirtschaftens*, Stuttgart 2011.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Martin Reimer, M. A.

Lektürekurs: Metropolitane Vergnügungskultur(en) in der „Belle Époque“

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Montag, 4. DS (13:00–14.30 Uhr)

Die Vergnügungskultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts kann als „spezifische Kultur der Moderne“ (P. Nolte) – zwischen Tradition und Avantgarde, Popularisierung und Kommerzialisierung, Urbanisierung und Globalisierung – beschrieben werden.

Der Lektürekurs führt in kulturhistorischer Perspektive in das weite Feld der historischen Vergnügungsforschung ein und spürt anhand ausgewählter Forschungsliteratur Räumen, Akteuren, Praktiken und Diskursen einer – transnational verflochtenen – Vergnügungskultur in den Metropolen des Wilhelminischen Kaiserreichs und der Dritten Französischen Republik nach.

Für die Teilnahme am Lektürekurs melden Sie sich bis zum 14. April 2020 bei OPAL an. Die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung und gemeinsamen Diskussion der Texte wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur

T. Becker / A. Littmann / J. Niedbalski (Hg.): Die tausend Freunden der Metropole. Vergnügungskultur um 1900, Bielefeld 2011; K. Maase: Grenzenloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850–1970, Frankfurt/M.: Ders. / W. Kaschuba (Hg.): Schund und Schönheit. Populäre Kultur um 1900, Köln 2001; P. Nolte (Hg.): Die Vergnügungskultur der Großstadt. Orte – Inszenierungen – Netzwerke (1880–1930), Wien 2016.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Lektürekurs: Gespaltenes Sachsen. Neue Perspektiven auf den ersten sächsischen Freistaat 1918-1933

Ort: Tillich-Bau (HAIT) R 110, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), regelmäßige Sitzungen im April und Mai, dann Blocksitzung am 12.6.

In Gegenwart und jüngster Vergangenheit ist aktuell häufig von einer gespaltenen sächsischen Gesellschaft die Rede. Dies gilt für die Zeit von 1918 bis 1933 umso mehr, auch wenn die Potentiale und Chancen dieser ersten Demokratie nicht vernachlässigt werden sollten. Allerdings macht der Begriff des gespaltenen Freistaats auf einen charakteristischen Grundzug aufmerksam, der sich durch überraschend viele Sphären der damaligen Gesellschaft zog. Das Scheitern dieses ersten Freistaats wird dabei nicht als „naturnotwendig“ betrachtet, doch werden Ursachen dafür ausführlich – und zwar seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – thematisiert. Im Mittelpunkt stehen die Revolution von 1918/19, Politik und Parlament, politische Gewalt, Religion und Minderheiten und nicht zuletzt der spezifische Aufstieg der NSDAP in Sachsen. Als Studienbuch wird vor allem der 2019 veröffentlichte und in der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung vorrätige Sammelband „Der gespaltene Freistaat“ verwendet.

Einführende Literatur

K. Hermann / M. Schmeitzner / S. Steinberg: Der gespaltene Freistaat. Neue Perspektiven auf die sächsische Geschichte 1918 bis 1933, Leipzig/Dresden 2019; G. Lindemann / M. Schmeitzner (Hg.): „da schlagen wir zu“ Politische Gewalt in Sachsen 1930-1935, Göttingen 2020; J. Pastewka: Koalitionen statt Klassenkampf. Der sächsische Landtag in der Weimarer Republik 1918 bis 1933, Ostfildern 2018; C. Voigt: Kampfbünde der Arbeiterbewegung. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Rote Frontkämpferbund in Sachsen 1924-1933, Köln 2009.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-Hist-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

2.5 Forschungskolloquien

Forschungskolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten sowie der Präsentation und Diskussion von Gastvorträgen dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für alle Studierenden offen und auch interessant.

Das **historisch-fachdidaktische Kolloquium** findet im Rahmen des Vertiefungsmoduls Didaktik statt. Es dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden über Projektarbeiten, Studienergebnisse und weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichtsdidaktik, der Geschichtskultur sowie der Neuen und Neuesten Geschichte. Es werden Ergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion gestellt. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge auswärtiger Referenten.

Forschungskolloquien sind Bestandteil der ersten beiden Schwerpunktmodule. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Colloquium zu aktuellen Themen der mittelalterlichen Geschichte

Ort: BZW/A538, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Dresdner und auswärtige Mediävisten stellen ihre Projekte vor. Examenskandidaten im Fach Mittelalterliche Geschichte wird die Möglichkeit geboten, ihre Abschlußarbeiten zur Diskussion zu bringen. Nähere Informationen zu Terminen und Referenten auf der Internetseite des Lehrstuhls.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Mirko Breitenstein / Dr. Jörg Sonntag

Forschungskolloquium: Forschungs- und Examenskolloquium zu aktuellen Themen der vergleichenden Ordensgeschichte

Ort: FOVOG, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr) 14-täglich

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Themen der vergleichenden Ordensgeschichte vorgestellt und diskutiert. ExamenskandidatInnen haben die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Arbeiten. Teilnahme erfolgt nach persönlicher Anmeldung.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Forschungskolloquium zu Problemen der Geschichte der Frühen Neuzeit, der Osteuropäischen Geschichte und der Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Die Professuren für Geschichte der Frühen Neuzeit, Osteuropäische Geschichte und für Wirtschafts- und Sozialgeschichte diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Forschungskolloquium: Landesgeschichtliches Kolloquium

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungen zur Sächsischen und Vergleichenden Landesgeschichte, ein Schwerpunkt liegt dabei auf methodischen und konzeptionellen Aspekten. Zu fragen ist nach den Herausforderungen und Chancen für die Landesgeschichte, einerseits mit Blick auf aktuelle methodische Trends und Konjunkturen der Geisteswissenschaften und andererseits hinsichtlich derzeit sich vollziehender gesellschaftlicher Umbrüche und Entwicklungen. Ziel ist es, gemeinsam Perspektiven für die Sächsische Landesgeschichte in Dresden und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort zu entwickeln.

Einführende Literatur

W. Freitag u. a. (Hg.): Handbuch Landesgeschichte, Berlin/Boston 2018; S. Hirbodian / Chr. Jörg / S. Klapp (Hg.): Methoden und Wege der Landesgeschichte (Landesgeschichte 1), Ostfildern 2015.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Aktuelle Forschungen zur und Tendenzen der Technikgeschichte

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40-18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden einerseits in der Entstehung befindliche oder jüngst abgeschlossene Graduiierungsarbeiten sowie weitere Forschungsvorhaben vorgestellt. Auf der anderen Seite präsentieren auswärtige Wissenschaftler neue Forschungsergebnisse und Entwicklungen des Fachgebietes. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen. Um Anmeldung wird aber gebeten. Interessenten können sich im Sekretariat des Lehrstuhls oder über margit.sprez@tu-dresden.de anmelden und in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen. Das Programm des Kolloquiums wird rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen per E-Mail versendet.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock / Dr. Johannes Schütz

Kolloquium (nur nach persönlicher Voranmeldung): Invektivität und Gefühle in der Neuesten Geschichte

Ev. weitere Blockveranstaltungstermine: 11.05.2020 (12:00–19:00 Uhr), 24.08. – 28.08.2020 (09:00–17:00 Uhr)

Ort: BZW/A152/U, Zeit: 6. DS (16:40–18:10 Uhr) 14-täglich

In der Lehrveranstaltung werden Grundlagentexte zu Forschungsschwerpunkten der Neueren und Neuesten Geschichte in Dresden gelesen und intensiv diskutiert: Die Texte führen in den aktuellen Diskussions- und Forschungsstand der Emotionsgeschichte ein und erörtern anwendungsbezogen die Arbeit mit emotionshistorischen Analyseinstrumenten. Damit verbunden sind auch die Fragen nach der Verbindung von Emotionen und Herabsetzungen; in das Textkorpus werden ebenfalls Texte eingebunden, die der Theoriebildung des Sonderforschungsbereiches 1285 „Invektivität“ entstammen. Das Kolloquium steht fortgeschrittenen Studierenden nach Rücksprache/Voranmeldung offen. Um Anmeldung per Email an: sek_NNG@tu-dresden.de wird aber gebeten.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Kolloquium: Historisch-Fachdidaktisches Kolloquium

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungen zur Neueren und Neuesten Geschichte, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur vorgestellt und erörtert. Es besteht darüber hinaus die Gelegenheit, Ergebnisse, auch Teilergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion zu stellen. Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen möchten, werden um vorherige Anmeldung gebeten. Das Programm wird durch auswärtige Referenten ergänzt. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

2.6 Master-Werkstatt Geschichte

Für die mit der Erarbeitung ihrer Master-Arbeit beschäftigten Studierenden bietet das Institut für Geschichte im Rahmen der Master-Werkstatt die Möglichkeit der Präsentation und der Diskussion an. Von den Kandidatinnen und Kandidaten werden eine Kurzpräsentation des Themas und ein Begleitpapier erwartet. Für Absprachen und die Detailplanung setzen Sie sich vorab bitte unbedingt mit der Dozentin oder dem Dozenten, für den Sie sich entscheiden, in Verbindung.

Vormoderne / Moderne / Alte Geschichte / Geschichte des Mittelalters / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte / Technikgeschichte / Wirtschafts-und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte

Selbstorganisiert durch Master-Studierende, Mentor: Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Übung zur Masterwerkstatt

Ort: BZW/A 538, Zeit: jeweils Dienstag und Donnerstag 2. und 3. DS (09:20–12:40 Uhr)

Die Übung richtet sich vornehmlich an Master-Studierende des 4. Fachsemester, aber auch an jene, die im Sommersemester ihre Masterarbeit schreiben bzw. beenden werden.

Die Veranstaltung ist als Schreibwerkstatt geplant, aber auch bei der Themenfindung und dem Schreiben des Exposés soll sie die Studierenden unterstützen. Zudem dient sie als Forum, um inhaltliche Probleme anzusprechen und neue Sichtweisen bzw. Anregungen zum eigenen Thema zu erhalten.

Um die Anmeldung bis zum **06.04.2020** wird gebeten: *anna.mattern@mailbox.tu-dresden.de*.

3. Institut für Geschichte

3.1 Kontakt

Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Uwe Israel

E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

E-Mail: tim.buchen@tu-dresden.de

Sekretariat

Kerstin Dittrich

Tel. 0351 463 35823

Fax 0351 463 37100

geschichte@mailbox.tu-dresden.de

Öffnungszeiten

Montag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Dienstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittwoch, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Freitag, geschlossen

Besucheradresse

Bürogebäude Zellescher Weg (BZW)

Zellescher Weg 17

5. Etage, Raum A522

Post

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

01062 Dresden

Pakete

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

Helmholtzstraße 10

01069 Dresden

3.2 Sekretariate

Alte Geschichte (Prof. Dr. Martin Jehne)

Kerstin Dittrich, BZW/A522, Telefon: 463 35823, Fax: 463 37100
E-Mail: *kerstin.dittrich@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Uwe Israel)

Vertretung Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237
E-Mail: *mittelalter@mailbox.tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag, 12:30–15:00 Uhr; Mittwoch, 12:30–15:00 Uhr

Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Gerd Schwerhoff)

Margit Spretz, BZW/A529 oder 515, Telefon: 463 35814, Fax: 463 36212
E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock)

Doreen Brauer, BZW/A529, Telefon: 463 35825, Fax: 463 36212
E-Mail: *sek_nng@mailbox.tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 13:00–14:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte (Prof. Dr. Andreas Rutz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Dr. Susanne Schötz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Thomas Hänseroth)

Margit Spretz, BZW/A515 oder 529, Telefon: 463 34723, Fax: 463 37265

E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert (Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen)

Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237

E-Mail: *hist-osteuropa@mailbox.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU-Dresden (Prof. Dr. Thomas Lindenberger)

Sabine Klemm, Tillich-Bau 102; Telefon: 463 32802, Fax: 463 36079

E-Mail: *hait@mx.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 08:00–16:00 Uhr, Freitag, 08:00–15:00 Uhr

3.3 Lehrende

Auf der Homepage des Instituts finden Sie eine Auflistung aller Lehrenden mit weiterführenden Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/das-institut/beschaefigte>

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne (Forschungsfreisemester), Vertreter: PD Dr. Jan Timmer

BZW/A521, Telefon: 463 33799, E-Mail: siehe Homepage Alte Geschichte

Sprechzeit: Dienstag, 17:00–18:00 Uhr

Franziska Lupp, M.A.

BZW/A523, Telefon: 463 35821, E-Mail: franziska.lupp@tu-dresden.de

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr

Kevin Grune, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: kevin.grune@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 12:00–13:00 Uhr, um vorherige Anmeldung per mail wird gebeten

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

BZW/A503, Telefon: 463 36498, E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:45–14:45 Uhr

Dr. Reinhardt Butz

BZW/A530, Telefon: 463 35815, E-Mail: reinhardt.butz@tu-dresden.de

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–11:30 Uhr

PD Dr. Mirko Breitenstein

TFOVOG, Telefon: 47934181, E-Mail: mirko.breitenstein@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Jörg Sonntag

FOVOG, Telefon: 47934182, E-Mail: joerg.sonntag@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

BZW/A509, Telefon: 463 35768, E-Mail: gerd.schwerhoff@tu-dresden.de

Sprechzeit: Donnerstag 11:00–12:00 Uhr

Dr. Alexander Kästner

BZW/A510, Telefon: 463 39288, E-Mail: alexander.kaestner@tu-dresden.de

Sprechzeit: Donnerstag 17:00–18:00 Uhr

Wiebke Voigt M.A.

SFB 1285 „Invektivität“. E-Mail: wiebke.voigt@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock (Forschungsfreisemester)

BZW/A528, Telefon: 463 35915, E-Mail: dagmar.ellerbrock@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Voranmeldung per E-Mail an Sekretariat

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: manfred.nebelin@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Dr. Johannes Schütz

E-Mail: johannes.schuetz1@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: manfred.nebelin@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Martin Reimer, M.A.

BZW/A505, Telefon: 463 34804, E-Mail: martin.reimer@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

BZW/A536, Telefon: 463 36460, E-Mail: andreas.rutz@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Josef Matzerath

BZW/A531, Telefon: 463 37234, E-Mail: josef.matzerath@tu-dresden.de

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr

Prof. Dr. Joachim Schneider

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

BZW/A 3. Etage, Telefon: 4364 31630, E-Mail: j.schneider@isgv.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

BZW/A508, Telefon: 463 35851, E-Mail: susanne.schoetz@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider

E-Mail: gudrun.loster-schneider@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

BZW/A516, Telefon: 463 34723, E-Mail: thomas.haenseroth@tu-dresden.de

Sprechzeit: Donnerstag, 15:45–17:15 Uhr und nach Vereinbarung, in der lehrveranstaltungsfreien Zeit nach Vereinbarung per E-Mail

Dr. Anke Woschek

BZW/A519, Telefon: 463 32939, E-Mail: anke.woschek@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

BZW/A507, Telefon: 463 35842, E-Mail: tim.buchen@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr; Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU-Dresden

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Tillich-Bau, Telefon: 463 32802, E-Mail: thomas.lindenberger@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Tillich-Bau, Telefon: 463 32400, E-Mail: mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Clemens Vollnhals

Tillich-Bau, Raum 103, Telefon: 463 36196, E-Mail: clemens.vollnhals@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Tillich-Bau, Raum 107, Telefon: 463 31651, E-Mail: friederike.kind-kovacs@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung